

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

Viel Arbeit für die Notenwarte

Uli Haider ist stellvertretender Solo-Hornist bei den Münchner Philharmonikern. Mit dem MON verbindet das weltberühmte Orchester seit 2013 eine Kooperation, in deren Rahmen schon so mancher MON-Musiker seinen professionellen Kollegen über die Schulter schauen durfte. Haider wirkt als Dozent in der MON-Bläserakademie »advanced« mit und erklärt in einer Serie »sein« Orchester. In dieser Folge geht es um die Noten.

Beim letzten Mal hast du von den Orchesterwarten erzählt. Bereiten die auch die Noten vor?

Die Orchesterwarte müssen die Noten nur in die Mappen legen, die auf den Pulten ausgelegt werden. Für das Material an sich sind die Kollegen vom Archiv zuständig. Dort wird das

hauseigene Notenmaterial gelagert und verwaltet, Leihmaterial von den Verlagen bestellt und die Stimmen für die Musiker eingerichtet. Da in einem Konzert fast immer mehrere oder entsprechend lange Kompositionen gespielt werden, kann man sich gut vorstellen, dass das eine Menge Arbeit ist.

Wie sieht das aus, wenn Stimmen eingerichtet werden?

Bei den Streichern müssen die Striche, die von den Stimmführern festgelegt werden, auf alle Stimmen übertragen werden, damit alle Auf- und Abstriche der Bögen wirklich synchron sind. Da es in der Regel nicht erlaubt ist, aus Kopien zu spielen, muss das einzeln für jedes Pult gemacht werden. Bei einer normalen Streicherbesetzung sind das 30 Notengehefte.

Etwaige Sprünge müssen ebenfalls eingetragen werden, die Bläsermaterialien auf Vollständigkeit und bei alten Noten auf Lesbarkeit überprüft werden.

Bei Leihmaterial müssen viele Einzeichnungen nach der Aufführung auch wieder entfernt werden, bevor das hoffentlich komplette Material an den Verlag zurückgeschickt wird. Gehen Stimmen verloren, müssen diese natürlich extra bezahlt werden. Das kommt aber glücklicherweise sehr selten vor.

Ist das hauseigene Archiv groß?

Ja, das kann man sagen. Und es gibt wirklich sehr interessantes Material. Einige Noten sind noch aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg und werden immer noch verwendet. Wir haben auch noch Stimmen, auf denen Stempelaufdrucke aus der Nazizeit zu erkennen sind.

Da steht dann noch »Münchner Philharmoniker – Orchester der Hauptstadt der Bewegung«. Auch in diesen dunklen Zeiten haben die Philharmoniker gespielt.

Manche ehemalige Kollegen haben auch ihren Namen und das Datum der Aufführung auf den Noten vermerkt. Wenn man zum Beispiel liest, dass der Hornist Arthur Eitler im Februar 1947 ein Konzert in Bad Kissingen gespielt hat, erinnert das an die große Tradition des Orchesters. Arthur Eitler habe ich übrigens noch kennenlernen dürfen, ein sehr netter und höflicher Mann. Er wurde über 90 Jahre alt.

Kann man die Noten aus dem Archiv ausleihen?

Nein, Orchestermaterial ist teuer und in vielen Fällen auch sehr wertvoll. Darüber hinaus würde eine Ausleihe zu viel zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Archivare bedeuten. ■

MÜNCHNER
PHILHARMONIKER
SPIELFELD KLASSIK



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.

Foto: wildundleise.de

Die Philharmoniker im November und Dezember

Tipp der Redaktion:

Klassik-Festival »MPHIL 360°«

11. bis 13. November, Philharmonie am Gasteig

Mit vielen (auch Kinder- und Familien-) Konzerten und Workshops. Infos und Programm unter www.mphil.de

Weitere Konzerte:

• Hector Berlioz: Konzertouvertüre »Le Corsaire« op. 21
Marc-André Dalbavie: Konzert für Flöte und Orchester
Antonín Dvořák: Symphonie Nr. 5 F-Dur op. 76
Dirigent: Lionel Bringuier, Flöte: Herman van Kogelenberg
5. November, 19 Uhr, und 6. November, 11 Uhr

• Richard Wagner: Vorspiel zu »Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg« (Dresdener Fassung)
• Wayne Oquin: »Echoes of a Solitary Voice«
• Lorin Maazel: »The Giving Tree« op. 15
• Dmitrij Schostakowitsch: Symphonie Nr. 5 d-Moll op. 47
Dirigent: Rafael Payare
23. und 25. November, jeweils 20 Uhr, 24. November, 19 Uhr (Jugendkonzert)

• Dmitrij Schostakowitsch: Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 Es-Dur op. 107
• Pjotr Iljitsch Tschaikowsky: »Manfred«, Symphonie h-Moll op. 58 in vier Bildern nach Byron
Dirigent: Semyon Bychkov
9. Dezember, 20 Uhr, 10. Dezember, 19 Uhr, und 11. Dezember, 11 Uhr

• Richard Strauss: »Also sprach Zarathustra« op. 30
• Anton Bruckner: Symphonie Nr. 9 d-Moll
Dirigent: Valery Gergiev
14., 15. und 16. Dezember, jeweils 20 Uhr

• Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 9 d-Moll op. 125
Dirigent: Constantin Trinks
29. Dezember, 20 Uhr, 31. Dezember, 17 Uhr

Alle Konzerte finden in der Philharmonie am Gasteig statt, soweit nicht anders angegeben. Karten unter www.mphil.de